

Das ist nun auch sehr gut, daß in einem Staat immer bloß ein Volk lebt. Denkt mal, wenn hier in N. Franzosen und in P. Schweden wohnten, das wäre nicht sehr bequem. Warum?

Sch.: Da würden sich die Leute nicht verstehen.

Nun gewiß. Da würde jeder seine Sprache reden wollen und verlangen, der andere solle sie lernen. Und der andere würde wieder umgekehrt wollen. Da würden wir hier sagen: „Ihr in N. könnt ja deutsch lernen! Und die in N. würden sagen: *S wo!* Ihr könnt ja gefälligst französisch lernen. Und da würde es ein schönes Gezank geben, und die Bürger desselben Staates wären ja wie Feinde miteinander. Wenn da einer aus N. hierher käme, würden die Leute sagen: „Da kommt ja so ein dickköpfiger Franzosenkerl, der mit uns immer sein Kauderwelsch parlieren will. Wird er gleich deutsch reden?“ Und da wäre gewiß bald die schönste Schlägerei im Gange. Es ist doch nur gut, daß Deutschland ein Volksstaat ist und ein Volk mit einer Sprache in ihm wohnt. Aber, seht ihr, solche sonderbaren Staaten, in denen mehrere Völker mit verschiedenen Sprachen wohnen, gibt es auch. Und ein solcher Staat ist Osterreich-Ungarn. Seht einmal diese Karte an! (Skizze 1). All die bunten Einzelstücke sind Völker, jedes mit einer anderen Sprache. Ich will euch die Namen nennen. (Mit Zeigestock). Hier die Deutschen. Die sprechen?

Sch.: Deutsch.

Hier die Tschechen. Die sprechen? — Nun das könnt ihr euch schon denken.

Sch.: Tschechisch.

Hier die Polen. Die sprechen?

Sch.: Polnisch.

Usw.: Ukrainer. Rumänen. Magyaren. Serben. Das Volk hier im Süden geht uns jezt noch nichts an. Wir wollen noch einmal zählen, wie viel Völker auf diesem Stück Erde nebeneinander wohnen. Nennt die Namen, wer sie behalten hat! Ich werde sie dann an die Tafel schreiben, und ihr könnt sie euch abschreiben, damit ihr sie behaltet.

Deutsche. Tschechen. Polen. Ukrainer. Rumänen. Magyaren. Das spricht sich so wie „Journal“, aber vor dem j noch ein D. Alle:

Sch.: Magyaren.

Und endlich Serben. — Nun wollen wir zählen. Erstens:

Sch.: Deutsche.